

**Rede von Innenminister Schünemann  
anlässlich des 16. Deutschen Präventionstages  
in Oldenburg am 30.05.2011**

***- es gilt das gesprochene Wort! -***

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Herzlichen Dank für Ihre Einladung zum 16. Deutschen Präventionstag, hier in Oldenburg.

Den Organisatoren möchte schon jetzt zu dieser gelungenen Veranstaltung gratulieren.

Einige von Ihnen werden heute mit „White IT, dem Bündnis gegen Kinderpornographie“ zum ersten Mal in Berührung kommen.

Umso mehr freue ich mich auch persönlich über die Gelegenheit, Sie mit der Bündnisarbeit von „White IT“ bekannt zu machen.

Anrede

Sie alle wissen,  
dass nahezu jede Technologie Gefahren in sich birgt.

Aus gutem Grund hat der Gesetzgeber vorgesehen,  
dass man z. B. zum Führen eines PKWs einen  
Führerschein benötigt.

Das Internet birgt wie der Straßenverkehr auch Gefahren.  
Allerdings dürfte die Forderung nach einem Internet- oder  
gar einem IT-Führerschein berechtigterweise für einige  
Erheiterung sorgen.

Das sichere Navigieren im Netz bedarf allerdings  
– ebenso wie das sichere Führen eines PKWs –  
eines grundlegenden Wissens und bestimmter Fähigkeiten.

Gerade hier hat Präventionsarbeit anzusetzen,  
die ein wichtiger Bestandteil von „White IT“ ist.

## Anrede

In Deutschland wird dem Thema Kinderpornographie im Internet mittlerweile große Aufmerksamkeit geschenkt.

Das ist zum einen der Tatsache geschuldet, dass es sich hier um eine drastische Form von menschenverachtender Kriminalität handelt, die sich gegen besonders wehrlose Menschen richtet.

Zum anderen sind mögliche Abwehrmaßnahmen oftmals Gegenstand vehementer Kritik, weil angeblich eine übermäßige Einschränkung der Kommunikationsfreiheit im Netz drohe.

Den Anstoß zur Bündnisgründung im November 2009 gab der Gesetzentwurf der Bundesregierung für die verpflichtende Einführung des sog. Accessblockings – also der technischen Sperrung von Internetseiten mit kinderpornographischem Material durch Internetprovider.

In der Diskussion war und ist vor allem die Kritik zu hören, dass

- 1) die Etablierung einer entsprechenden Infrastruktur schnell für die Zensur auch anderer Inhalte genutzt werden kann und
- 2) die vorgesehene Art der Sperren in der Regel leicht zu überwinden ist.

Anrede

Mittlerweile sind die sog. Internetsperren vom Tisch.

Die Bundesregierung hat beschlossen, das sog. Zugangerschwerungsgesetz aufzuheben.

Stattdessen sollen Internetseiten mit Kinderpornographie verstärkt gelöscht werden. Löschen ist in der Tat wirkungsvoller als Sperren.

Ich sage aber auch:

Wir müssen uns genau anschauen, ob Löschen allein ausreicht, oder ob nicht Löschen und Sperren noch wirksamer ist.

## Anrede

Es ist immer einfach zu sagen,  
warum man etwas nicht will oder warum etwas nicht geht.  
Das ist der Vorteil derjenigen, die Internetsperren ablehnen.

Das Bündnis will den anderen Weg gehen.  
White IT will mit allen gesellschaftlichen Gruppen  
– wir hier vor Ort mit Ihnen – intensiv diskutieren,  
was man über die bisherigen Bemühungen hinaus an  
wirksamen Maßnahmen gegen Kinderpornographie im  
Internet entwickeln kann.

„White IT“ steht als Synonym für ein sauberes,  
d. h. kinderpornographiefreies Internet.

Das Bündnis „White IT“ will im Zusammenwirken mit Ihnen  
aus den Behörden, der Wirtschaft, der Wissenschaft,  
den Branchen- und Opferverbänden,  
wie auch Vertretern der Heilberufe  
den Missbrauch von Kindern und seine Darstellung im  
Internet bekämpfen.

Die mittlerweile über 35 Partner unseres Bündnisses haben sich gemeinsam zum Ziel gesetzt, eine ganzheitliche Strategie gegen Kinderpornographie zu entwickeln, die möglichst alle Aspekte von der Prävention über die Strafverfolgung bis zur Hilfe für die Opfer berücksichtigt.

Wir sind der Überzeugung, dass Einzelmaßnahmen bei diesem Thema bestenfalls zu Teilerfolgen führen.

Deswegen müssen wir von Anfang an ein Netz von ineinandergreifenden Elementen entwickeln.

Das bedeutet:

Es geht mitnichten nur um technische Fragen, sondern vielmehr um möglichst alle Aspekte, die mit dem Thema in Verbindung stehen.

Dazu gehört die Prävention, genauso wie Strafverfolgung und Opferschutz sowie die Schaffung passgenauer technischer, rechtlicher und politischer Instrumente, um Kinderpornographie im Netz einzudämmen.

## Anrede

Ein in dieser Breite aufgestelltes Bündnis hat es bisher in Deutschland nicht gegeben.

Von besonderer Bedeutung ist, dass sich Weltmarktführer der IT-Wirtschaft mit Vertretern des Staates und der Wissenschaft zielgerichtet zusammenfinden.

Wo immer konkrete Maßnahmen – auch im Kleinen – helfen können, sollen diese möglichst aus dem Bündniskontext in die praktische Umsetzung gelangen.

## Anrede

Ein Beispiel konkreter Bündnisarbeit ist etwa die von einzelnen Bündnispartnern finanzierte Grundlagenstudie des Kriminalwissenschaftlichen Instituts der Leibniz Universität Hannover.

Untersucht wurde hierbei insbesondere, ob ein Markt für kinderpornografisches Material vorliegt und wie die Verbreitungswege im Internet verlaufen.

Interessant ist das Ergebnis zur Frage des Marktes:

Es liegt kein Marktgeschehen im klassischen Sinne (Geld gegen Ware) vor, sondern im Schwerpunkt geht es um einen Tauschmarkt.

Das heißt: Kinderpornographie ist im Internet sozusagen als „öffentliches Gut“ verfügbar.

Nur die Einsteiger, die Unerfahrenen, zahlen im Netz für kinderpornographische Bilder.

Für kriminelle Profis ist es ein Leichtes, unentgeltlich und unbegrenzt an Material zu gelangen.

Zu den Verbreitungswegen im Internet:

Hier werden vermehrt die sog. „Peer-to-Peer“ Netzwerke genutzt, also direkte Verbindungen zwischen zwei Endgeräten.

Tauschbörsen, also die Peer-to-peer-Netzwerke und die Newsgroups, machen einen Anteil von nahezu 50% aus.

Angebote im freien Internet (WWW), dort wird dann auch häufig Geld gezahlt, umfassen nach dem Studienergebnis nur 27%. Der Rest wird über E-Mails oder auch über die geschlossenen Benutzergruppen verteilt.

Bei letzteren ist besonders problematisch, dass hier nur Material bekommt, wer ebenfalls kinderpornographisches Material anbietet.

Diese sog. „Keuschheitsprobe“ macht es den Strafverfolgungsbehörden besonders schwer, Einsicht in die abgeschotteten Räume der Pädokriminellen im Netz zu erhalten.

Anrede

All das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den Studienergebnissen, die das Bündnis nunmehr systematisch auswertet.

Aus diesen Forschungsgrundlagen werden wir empirisch begründete Empfehlungen zur Prävention, aber auch zur Strafverfolgung entwickeln.

Anrede

Wer glaubt, die Androhung von Strafen allein könne den massenhaft im Internet zur Schau gestellten Missbrauch von Kindern verhindern, der täuscht sich.

Das Internet gibt Tätern, die sich Kinderpornographie beschaffen oder verbreiten wollen, ein Gefühl von Sicherheit und Anonymität.

Die Pädokriminellen halten es vielfach gar nicht für möglich, bestraft zu werden.

Nur wer es aber ernstlich für möglich hält, auch erwischt zu werden, lässt möglicherweise von seiner Tat ab.

Mit anderen Worten:

Wenn wir den Ermittlungsdruck erhöhen, haben wir am ehesten die Chance, Gelegenheitstäter abzuschrecken und Intensivtäter zu fassen.

Ein wichtiger Aspekt des Bündnisses befasst sich daher mit der Intensivierung und Optimierung der Strafverfolgung.

Ich möchte Ihnen heute einige Ansätze darstellen, die wir gerne in der allgemeinen Diskussion weiter vertiefen können.

## Anrede

Bei den Polizeibehörden gibt es einen großen Fundus an bekanntem kinderpornografischen Material.

Das BKA etwa verfügt über einen entsprechenden Datenbestand. In anderen europäischen Ländern wird es ähnlich sein.

Diese Daten werden in Deutschland vor allem für die Auswertung von beschlagnahmten Computern genutzt. Bekannte Bilder und Filme müssen so zum Beispiel nicht erneut ausgewertet werden, so dass sich die Ermittler gezielt auf neue Bilder und Filme fokussieren können.

Das ist aus unserer Sicht besonders wichtig: Bekanntes Material ist nämlich oft mehrere Jahrzehnte alt und die Opfer sind längst erwachsen – der sexuelle Missbrauch von damals kann also nicht mehr verhindert werden.

Diesen Opfern können wir dann nur noch durch die Verfolgung der Konsumenten von Kinderpornographie helfen.

Bei unbekanntem Material hingegen besteht für die Ermittler die Chance, einen noch andauernden Missbrauchsfall zu beenden und weiteren sexuellen Missbrauch zu verhindern.

Die Sammlung und Klassifizierung von bekannter Kinderpornographie ist somit grundlegend für die Effizienz der Ermittlungsarbeit.

Aus dem Bündniskontext, im Zusammenwirken mit den Ermittlungsbehörden und in Zusammenarbeit mit der weltweiten IT Industrie werden wir daher auch entsprechende Werkzeuge einsetzen bzw. vorhandene Methoden weiterentwickeln.

Ich bin sehr froh, dass das Landeskriminalamt Niedersachsen uns dabei mit innovativen Ideen und seinem Know-How zur Seite steht.

Das LKA ist im Übrigen auch heute hier vor Ort und steht Ihnen mit seiner Expertise für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

## Anrede

Für die erfolgreiche Bekämpfung der Kinderpornographie im Internet ist neben einer grundlegenden technischen Sachausstattung eine ständige Anpassung der Ermittlerwerkzeuge an die dynamische Entwicklung in der Informations- und Kommunikationstechnologie erforderlich.

Durch die Vernetzung und den Informationsaustausch von Behörden und Unternehmen im Bündnis „White IT“ können wir frühzeitig auf technische Entwicklungen reagieren.

Deshalb sind wir auch bestrebt, gemeinsam mit den Bündnispartnern neue Werkzeuge für die Ermittlungsarbeit zu entwickeln und über neue Wege nachzudenken.

Automatisierung schon bei der anlassunabhängigen Suche von kinderpornografischem Material spielt in diesem Kontext eine wichtige Rolle.

Tauschbörsen sind für eine automatisierte Recherche ein einschlägiges Beispiel:

Die Täter lassen sich im Falle eines Treffers anhand der IP-Adresse – eine schnelle Abfrage bei den Providern vorausgesetzt – gezielt ermitteln.

Aber auch das World Wide Web und das Usenet oder Newsgroups müssen nicht mehr manuell durchsucht werden. Auch sie lassen sich durchaus mit Unterstützung spezieller (neuer) Softwarelösungen automatisiert durchsuchen.

Anrede

Natürlich stoßen bei diesen Datenmengen unsere Ermittler an Leistungsgrenzen.

Denkbar wäre daher auch ein Kooperationsmodell zwischen Polizeien und großen Suchmaschinenbetreibern:

Aus den bekannten kinderpornografischen Bildern und Filmen lassen sich nämlich mittels verschiedener mathematischer Verfahren digitale Fingerabdrücke erstellen. Diese auch als Hash-Werte bekannten Daten könnten wiederum die Suchmaschinenbetreiber für die automatisierte Suche nach bekanntem Material im Internet verwenden und im Verdachtsfall Hinweise an die Ermittlungsbehörden geben.

## Anrede

Darüber hinaus denken wir auch darüber nach, wie die internationale Zusammenarbeit in der Strafverfolgung durch weitere Rechtshilfeabkommen oder gemeinsame elektronische Indizes von kinderpornografischem Material verbessert werden kann.

Der Abbau „ermittlungsbehindernder Bürokratie“ ist wesentlich für die Bekämpfung von Kinderpornographie im Netz:

Es darf nicht passieren, dass an der Grenze zu anderen Staaten die Strafverfolgung im Internet ins Stocken gerät. Oder gar ihr Ende findet, weil sich die Zuständigkeit infolge der Schnellebigkeit des Internets ändert.

Stellt etwa eine Polizeibehörde aus dem Ausland fest, dass jemand in Deutschland Kinderpornografie in einer Tauschbörse anbietet, müssen die Daten an die deutschen Strafverfolgungsbehörden ohne Zeitverzug und ohne Medienbrüche übermittelt werden, damit dort noch die Chance besteht, den Täter zu ermitteln.

## Anrede

Mit der Optimierung der Ermittlungsarbeit

- durch entsprechende Werkzeuge,
- die anlassunabhängige automatisierte Suche,
- und die möglichst unmittelbare Übermittlung von entsprechenden Verdachtsmomenten

konnte ich ihnen drei Ansätze vorstellen, die jeweils für sich einen Beitrag gegen Kinderpornographie im Internet leisten können.

Bei der Bewältigung dieser Kriminalitätsform kann Informationstechnologie sehr hilfreich sein. Alle technischen Lösungen zielen indes nur auf die Bekämpfung der Wirkung.

## Anrede

Auf der CeBIT haben wir – mit Unterstützung der IT Wirtschaft – unsere Aktion „jetzt.löschen“ vorgestellt.

Dabei handelt es sich um ein Add-On für ihren Browser, der es ermöglicht, Seiten mit kinderpornografischen Inhalten anonym an die Internetbeschwerdestelle des Branchenverbandes eco zu übermitteln, um die Seite schnellstmöglich aus dem Netz zu bekommen.

Selbstverständlich bemüht sich das Bündnis aber auch darum, die Ursachen - also den Missbrauch von Kindern zum Zweck der Darstellung im Internet – zu bekämpfen.

Gemeinsam mit der Ärztekammer Niedersachsen und Fujitsu haben wir im Sommer 2010 die Präventionskampagne "Sicherheit geben" gestartet. Dabei wollen wir Eltern, Kinder sowie Kinder- und Allgemeinärzte dahingehend sensibilisieren, dass es gar nicht zu einer Anbahnungshandlung im Internet kommt.

Vielmehr soll das Thema in den Familien besprochen werden, was im Internet passiert und welche Gefahren dort lauern.

Wir alle sind dazu aufgerufen, gemeinsam mit den Vertretern der Heilberufe ein Stück Sicherheit für unsere Kinder zu geben.

Anrede

Der Herstellung und Verbreitung von kinderpornographischem Material geht immer ein Kindesmissbrauch voraus.

Daher wollen wir gemeinsam mit Ihnen unsere Kinder stärken, um diese notwendige Sicherheit zu geben!

Ich rufe Sie auf: Werden Sie Bekenner im Kampf gegen Kindesmissbrauch und deren Darstellung im Internet!

Auf dem heutigen Deutschen Präventionstag hier in Oldenburg haben Sie Gelegenheit, aktiver Bekenner im Kampf gegen die Kinderpornographie zu werden und dies durch Ihre Stimme auf unserer Facebook-Präsenz ([facebook.com/WhiteIT](https://facebook.com/WhiteIT)) zu zeigen.

Per Klick auf den "Gefällt mir"-Button auf Facebook können Sie sich direkt bekennen und künftig Informationen aus unserem Bündnis bekommen.

Ich hoffe,  
dass ich Ihnen einen kurzen Einblick  
in das Bündnis „White IT“ gewähren konnte.  
„White IT“ ist offen für ihre Anregungen und Hinweise,  
natürlich auch für Ihre Mitarbeit.

Weitere Informationen – etwa zur Sensibilisierung von  
Kindern, Jugendlichen und Eltern über  
Missbrauchsgefahren im Internet oder die Einbeziehung  
von Ärzten in die Arbeit des Bündnisses –  
erhalten sie von den Bündnispartnern  
hier vor Ort in Halle 3.

Schon jetzt möchte ich Sie darauf hinweisen,  
dass das Bündnis am 21. und 22. September 2011 das  
White IT Symposium im Sparkassen-Forum in Hannover  
veranstaltet. Gern können Sie sich schon jetzt auf unserem  
Stand in der Halle 3 anmelden.

## Anrede

Ich wünsche Ihnen weiterhin  
eine gelungene Veranstaltung,  
viele gute Gespräche und  
wertvolle Anregungen  
für den gemeinsamen Kampf gegen den Kindesmissbrauch.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!